Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 58. Freitag, den 17. Mai 1833.

Berlin, vom 15. Mai.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer und Kreis-Deputirten, Freiherrn v. Dyherrn-Czettriz und Neuhaus, zum Landrath des Freystädtschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Liegnitz zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Hootz zum Intendantur-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Stettin ist der Prediger zu Jarmen, Brelisch, zum Pastor in Jarmen, Groß-Toitin, Zemmin, Tutzpatz und Benzin, Demminer Synode; der Rektor und Prediger zu Garz, Aug. Wilh. Meyer, zum Pastor in Klein-Rischow bei Pyritz; der Kandidat des Predigt-Amts, Ernst Wilhelm Barz, zum Hülfsprediger an der St. Petri- und Pauls-Kirche zu Stettin; der Repetent bei dem Königl. Cadetten-Corps in Berlin, Eduard Adolph Friedrich Schumacher, zum Pastor in Schwerinsburg, Wussecken und Sarnow, Anklamer Synode; der Schulrath bei der Königl. Regierung zu Köslin, Clausius, zum Pastor in Ueckermünde und Liepgarten; der Kandidat des Predigt-Amts, George Theodor Meinhold, zum Rektor und Hülfsprediger in Daber, und der Pastor zu Alt-Damerow, Golcher, zum Pastor in Büche, Marienfließ und Goldbeck, Synode Jakobshagen, ernannt worden.

Bei der am 13. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 25,000 Rthlr. auf Nr. 73,751 nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 6444 in Berlin bei Mestag; 22 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 4356. 6776. 9660. 17,251. 22,701. 26,307. 41,829. 48,237. 53,965. 57,988. 62,758. 67,613. 70,208. 70,531. 72,552. 74,060. 75,172. 80,955. 82,304. 82,758. 83,433 und 92,640 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei H. Holschau sen., 3mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Zipffel, Cöln bei Huißgen, Grünberg bei Sincke, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster bei Hüger und bei Lohn, Ratibor bei Steinitz, Stargard bei Hammerfeld und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 18 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3266. 21,294. 23,584. 24,546. 27,166. 29,994. 30,495. 30,811. 36,069. 37,829. 37,838. 51,568. 57,364. 69,712. 71,578. 71,718. 79,404 und 90,361 in Berlin 4mal bei Alevin, bei Rosendorn und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Crefeld bei Meyer, Magdeburg bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger und bei Pape, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Siegen bei Hees; 16 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3479. 5671. 8538. 14,457. 19,996. 23,911. 34,488. 43,979. 45,122. 51,001. 53,756. 62,194. 63,887. 74,203. 88,878 und 93,838. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Hannover, vom 9. Mai.

Wie man vernimmt, sind nunmehr die Erkenntnisse gegen die zu Celle in Haft befindlichen Inquisiten D. D. König und Freitag wirklich erfolgt. Beide sollen des Verbrechens des Aufruhrs schuldig befun-

den und, neben der Remotion von der Advokatur, zu einer zehnjährigen Zuchthaus-Strafe, so wie zu Erstattung der Untersuchungskosten, verurtheilt sein.

Frankfurt a. M., vom 5. Mai.

Gestern war unsere gesetzgebende Versammlung wieder außerordentlich zusammenberufen worden. Wie man erfährt, wurde in dieser Sitzung über eine verlängerte Dienstzeit unserer Stadtwehrmänner, die, statt wie bisher bis zum 30sten, künftig bis zum 35sten Jahre thätig sein sollen, berathen. — Man spricht davon, daß nächstens über sämmtliches in unserer Gegend stationirtes Militair, so wie auch über alle Corps unserer Stadtwehr, eine General-Inspektion statt haben werde. — Vor einigen Tagen wurde ein schon längere Zeit hier anwesender Israelit (wie es heißt, ein Niederländer) verhaftet, der bei den am 3. April hier statt gehabten Vorfällen stark kompromittirt sein soll. — Schon seit einigen Wochen passiren durch unsere Stadt aus dem südlichen Deutschland, und zum Theil auch aus der Schweiz, eine sehr große Zahl Auswanderer, die über Bremen nach Nord-Amerika gehen. Diese Auswanderungszüge werden von Tag zu Tag stärker.

München, vom 8. Mai.

Die Münchener politische Zeitung enthält folgenden Artikel: „Seitdem wir die Gewißheit haben, daß das Griechische Dampfschiff Hermes bereits am 28. v. M. in Triest anlangte, und der auf demselben eingeschifft gewesene Königl. Baierische Hauptmann Trentini seine Reise von Korfu aus, wo das Dampfschiff einer nothwendigen Ausbesserung wegen sich aufhalten mußte, auf einem Russischen Schiffe unverzüglich und noch vor Abgang des Hermes fortsetzte; sehen wir hier täglich den schon so lange sehnlichst erwarteten offiziellen und ausführlichen Nachrichten aus Griechenland und von dem theueren Königssohne entgegen, welchen die heißesten Segenswünsche aller treuen Baiern über den fernen Ocean in sein neues Reich begleitet haben. Selbst der plötzliche Aufschub, welchen die bereits auf den 4. d. M. anberaumt gewesene Abreise Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs nach Italien erlitt, wird im Publiko der Sehnsucht des Erlauchten Vaters zugeschrieben, vorerst noch die erwünschten Nachrichten von dem theueren Königl. Sohne hier zu erhalten. So gern wir auch diese letztere Meinung theilen möchten, und obwohl wir selbst überzeugt sind, daß auch diese Rücksicht nicht ohne allen Einfluß blieb auf den Entschluß Sr. Majestät, die Reise nach Italien noch um einige Zeit zu verschieben, so können wir doch nicht umhin, die schmerzliche Ueberzeugung auszusprechen, daß der eigentliche und hauptsächliche Grund dieser verzögerten Abreise weit mehr in den erhabenen Rücksichten des Landes- als des Familien-Vaters zu finden sein dürfte. Die unausgesetzten Machinationen der Umwälzungs-Partei, welche von Frankreich aus die benachbarten Deutschen Länder und Provinzen immer aufs Neue zu beunruhigen trachtet; selbst die an und für sich unbedeutenden neuerlichen Vorfälle im Rhein-Kreise, die — obwohl durchaus nicht politischer Natur — doch einen Hang zu unerlaubter Selbsthülfe und zur Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit beurkunden, der schon einmal außerordentliche Maßregeln nothwendig machte, endlich die Erinnerungen an die sträflichen Ausschweifungen, welche eben jetzt vor einem Jahre, vom Rhein-Kreise aus, die Ruhe und öffentliche Ordnung eines großen Theiles nicht nur der Baierischen Monarchie, sondern des gesammten Deutschlands bedrohten, dürften den erhabenen Monarchen, dessen reiches, thatkräftiges Leben ausschließend der Erfüllung seiner eben so hohen als schweren von Gott auferlegten Regenten-Pflichten geweiht ist, mehr als irgend eine andere Veranlassung bewogen haben, auf die Erholung und Stärkung vorläufig zu verzichten, welche Ihm ein kurzer Aufenthalt unter dem milden Himmel Italiens nach dem Gutachten der Aerzte gewähren sollte. Wir sind fest überzeugt, daß Se. Majestät Ihr Königreich auch auf kurze Zeit nur dann erst verlassen werden, wenn Sie wenigstens die Beruhigung mit sich nehmen können, daß namentlich die Provinz, durch deren Besitz der Baierische Löwe auf die Vorhut des gesammten Deutschlands gestellt ist, durchaus keinen Grund zu der Besorgniß gebe, einen Auftritt, wie der vorjährige auf dem Hambacher Berge, dessen Erneuerung von auswärtigen Umwälzungs-Männern auf den 27. d. M. verkündigt worden ist, sich jetzt wiederholen zu sehen. — Möchte doch dem väterlichen Herzen des Monarchen diese Beruhigung zu Theil werden, möchte Er bald, recht bald mit freudiger Zuversicht wieder nach dem Orte blicken können, wo einst die Wiege Seiner erlauchten Väter stand!"

Amsterdam, vom 9. Mai.

Das Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute hier durch Aufsteckung von Fest-Flaggen, so wie durch andere Freuden-Bezeigungen gefeiert worden.

Paris, vom 7. Mai.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 6. Mai. Der Minister des öffentlichen Unterrichts bringt das von der Deputirten-Kammer angenommene Gesetz wegen des Primair-Unterrichts ein. Hierauf wird die Diskussion des Gesetzes wegen der Expropriation zu öffentlichem Nutzen fortgesetzt und dasselbe bis zum 12ten Artikel ohne sonderliche interessante Debatten angenommen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 6. Mai. Der Finanzminister bringt das besprochene Gesetz wegen des Amortisationsfonds ein. Der Minister erinnert daran, daß, als der Amortisationsfond eingeführt wurde, derselbe nur 40 Mill. Fr., d. h. ein pro Cent der ganzen Nationalschuld betragen sollte, so daß, indem die eingelösten Fonds dazu geschlagen würden, die Schuld binnen 36 Jahren gelöscht wer-

den sollte. Indessen sei seitdem die Nationalschuld durch Anleihen so gestiegen, daß jetzt, nach 15 Jahren, nach der Erlöschung der 23 Mill. Fr., die für das Budget von 1834 zurückgekauft seien, der Amortisationsfond doch nur eine Kraft von 2 pro Cent ausübe, und 27 Jahre zur Tilgung der Schuld erforderlich sein würden. Daher würde es die höchste Unvorsichtigkeit sein, die Mittel dieser Tilgung zu vernichten. — Der Minister machte hierzu folgenden Antrag: „Vom 1. Juli an soll der Amortisationsfond so eingetheilt werden, daß er in gleichem Verhältniß zu jeder Art der Papiere verwendet werde, der Theil, welcher dazu bestimmt ist, solche Papiere zu kaufen, die über Pari stehen dürften, soll einen Reservefonds bilden, der mit 3 pro Cent verzinset wird, und von denen man die Papiere, sobald sie wieder Pari stehen, einlöst. — Hierauf Diskussion der einzelnen Artikel des Gesetzes über die Municipal-Attributionen.

Die Berichte über die Feier des Namens-Festes des Königs in den Provinzen lauten sehr verschieden. Während die ministeriellen Provinzial-Blätter die Begeisterung rühmen, mit welcher der erste Mai in den meisten Städten begangen worden sei, melden die Oppositions-Blätter, daß die National-Garde und die Einwohner große Gleichgültigkeit gezeigt hätten und daß die Illumination spärlich ausgefallen sei.

Die Immortellen-Kränze, welche vorgestern und gestern zur Feier des Todestages Nepoleons an der Säule auf dem Vendome-Platz niedergelegt worden, sind in der verwichenen Nacht bis auf vier weggenommen worden, welche sorgfältig an den Hälsen der das Piedestal zierenden vier Adlern aufgehangen sind.

Die chemische Untersuchung des Skeletts der ermordeten Wittwe Houet hat noch jetzt nach zwölf Jahren unzweifelhaft ergeben, daß sich giftige Substanzen in dem Magen derselben befunden haben.

Gestern stand ein sehr elegant gekleideter schöner junger Mann vor Gericht. Man hörte, er sei ein Spanier und zwar ein Neffe des H. v. San Martin, der angeklagt war, durch Oeffnung von Schlössern von Büreaus in verschiedenen Hotels namhafte Summen, zumal Ersparnisse der Dienstboten, entwendet zu haben. Obwohl die Jury den Angeklagten frei sprach, wurde er doch wegen anderer Verdachtsgründe im Gefängniß zurückbehalten. — Herr Dentu ist wegen einer strafbaren politischen Brochüre zu 500 Fr. Strafe und 3 Monat Festung verurtheilt worden.

Nimes, vom 29. April. Die Ruhe, welche seit einigen Monaten in dieser Stadt nur durch wenig ernstliche Demonstrationen gestört worden war, wurde es gestern in der Abendzeit auf eine ernsthaftere Weise. Gegen 4 zog eine Gesellschaft von ungefähr 30 Personen auf den Straßen umher, und wurde bald mit 200 oder 300 jungen Leuten verstärkt. Dieser Haufen sang den chant du départ und rief: es lebe die Republik! Patrouillen zogen sich zusammen und forderten die Unruhestifter auf, auseinander zu gehen. Der größte Theil der jungen Leute entfernte sich hierauf, doch wurden Steine gegen die Patrouillen geschleudert und acht oder zehn Soldaten verwundet. Mehrere der Unruhestifter wurden verhaftet.

Toulouse, vom 2. Mai. Am 29. und 30. v. M. haben hier einige Unruhen statt gefunden. Man hörte aufrührerisches Geschrei und die Polizei wurde mit Steinen geworfen. Am Abend des 30. war die Rotte der Unruhestifter sehr groß, indem sie die Freilassung der am Abend zuvor Verhafteten forderte, und da dies verweigert wurde, die Präfektur zu stürmen drohte. Durch Einschreiten des Militairs und Verhaftung der Hauptunruhestifter (im Ganzen sind gegen 50 Personen festgenommen) wurde die Ruhe indessen wieder hergestellt.

Der Marseiller Semaphore meldet au Algier, daß der Marschall Soult durch eine Depesche vom 4. April befohlen habe, daß die Französische Gesetzgebung auf die dort lebenden Franzosen und andern Europäer keine Anwendung mehr finden und daß künftig die Beschlüsse des Ober-Befehlshabers und des Civil-Intendanten das dortige Landes-Gesetz bilden sollen. „Diese Nachricht“, fügt jenes Blatt hinzu, „hat große Unzufriedenheit in der Kolonie erregt, die dadurch jeder Willkühr preisgegeben ist.“

Man hat über die Vereinigten Staaten Briefe aus der Havannah vom 29. März mit traurigen Nachrichten erhalten. Die Cholera machte damals furchtbare Verherungen in dieser Kolonie. Die öffentlichen Listen geben an, daß damals allein in der Stadt 500 Personen täglich sterben; nach den Briefen sterben aber deren weit mehr. Es ist den Fremden untersagt, aus der Stadt zu gehen. Die schwarze Bevölkerung scheint besonders grausam angegriffen zu werden; ein Pflanzer hat fünfzig Sklaven unter 200 verloren. Die Geschäfte haben ganz aufgehört. Der amerikanische Konsul Shaler ist gestorben. Auch zu Matanzas hatte sich die Seuche eingestellt.

Genua, vom 21. April.

Ueber die bereits in öffentlichen Blättern zur Sprache gekommenen Mißhellibkeiten unserer Regierung mit dem Dey von Tunis erfährt man aus zuverlassiger Quelle Folgendes: Schon vor einigen Monaten war der Sardinische General-Konsul in einer, wegen obwaltender Differenzen beim Dey gehabten Audienz persönlich insultirt worden, auch hatte der Dey sich gegen den König von Sardinien und dessen Flagge Aeußerungen erlaubt, die zu schmutzig sind, um wiederholt werden zu können. Auf die erste Forderung von Genugthuung ontwortete der Dey unbefriedigend. Es wurde daher eine, aus dem größten Theile der Sardinischen Seemacht bestehende Escadre zur Erzwingung der Satisfaktion ausgerüstet. Vor einigen

Tagen kam eine Brigg der Escadre mit der Nachricht zurück, daß der Dey jede Genugthuung verweigere, worauf gestern noch 16 Kanonenböte und mehrere Briggs mit Artillerie-Soldaten an Bord abgeschickt wurden. Die Eskadre versammelt sich bei Malta, wo, wie es heißt, eine Neapolitanische Eskadre zu ihr stoßen soll. Man spricht auch viel von einer nöthigenfalls abzusendenden Expedition von ungefähr 16,000 Mann Landtruppen; doch sieht man hierzu öffentlich noch keine Vorbereitungen machen. Der Dey hat 12,000 Araber zusammengebracht, welche um das Fort de la Goeletta gelagert sind. — Die Sardische Marine besteht aus 6 großen Fregatten von 56 bis 68 Kanonen, 3 kleinen Fregatten, 3 Korvetten und mehreren Briggs, Galeeren, Kanonenböten 2c. Alle diese Schiffe sind, nach dem Urtheile Britischer See-Offiziere, außerordentlich schön gebaut und vorzüglich gut equipirt.

Porto, vom 20. April.

Wir haben bis jetzt keine weiteren Gefechte gehabt; aber in den beiden vergangenen Nächten wurden ungefähr 330 Französische Soldaten gelandet; Alle vollkommen und gut gekleidet, und dem Anscheine nach gesunde und kräftige Leute. — 21. April. Die Belagerungs-Armee wurde gestern von Don Miguel gemustert, und Don Pedro sah seinen Bruder deutlich von der Höhe unserer Linie; wahrscheinlich war die Erkennung gegenseitig. Es wird erzählt und geglaubt, daß Don Miguel einen andern Ober-Befehlshaber ernannt hat. Wenn die Operationen des Grafen von San Lourenco erfolgreich gewesen sind, so würde dies nicht allein ein unnützer, sondern auch ein unvorsichtiger Schritt sein. Diesseits bedauere ich, eine Veränderung im Ministerium anzeigen zu müssen. Magalhaens, der Justizminister, ist durch Guerreiro ersetzt worden, und andre Veränderungen werden folgen. — Man fürchtet, daß die Streitigkeiten zwischen dem Admiral Sartorius und der Regierung noch nicht vollständig beseitigt sind. Er verlangt, wie es heißt, ungefähr 12,000 Pfd. Sterl.; die Regierung entschuldigt sich mit Geldmangel. Obgleich der Vice-Admiral wirklich unbillig behandelt worden ist, so sollte er doch nicht Unmöglichkeiten verlangen, wenn es nicht überhaupt seine Absicht ist, die Sache Don Pedro's ganz aufzugeben. — Ich glaube, daß man binnen kurzer Zeit einen Schlag auszuführen versuchen wird. Einige glauben, daß wir den Monte do Castro nehmen werden; aber die Wegnahme dieser Position würde den Hafen nicht öffnen; die Batterieen hinter Cabodello würden dann immer noch spielen können. Der Hafen ist der Schlüssel zu einer großen Strecke Landes; der Fluß ist der einzige gute Weg von den reichen Provinzen des Ober-Duero, und jene Distrikte haben es bereits empfunden, wie sehr sie von der Stadt abhängen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Marschall seine Blicke nach einer andern Seite hinwenden wird, vielleicht südwärts, und wenn die constitutionnelle Armee nur die beiden Ufer des Flusses von der Stadt bis zum Meere erlangen und behaupten kann, so mag der Feind immerhin den Monte do Castro behalten. — 23. April. Die Ministerial-Veränderung ist gestern auf amtliche Weise in der Chronica angezeigt worden. Dieses Ereigniß ist durch die Entdeckung einer großen Intrigue gegen den Baron Solignac herbeigeführt worden; um diese auch nur flüchtig auseinander zu setzen, muß ich auf die Ankunft des Generals Solignac zurückkommen. Es waren kaum 90 Stunden seit seiner Ankunft in Porto verflossen, als die Entlassung des Marquis von Palmella durch die Chronica bekannt gemacht wurde. Einige Tage vorher war ein neues Ministerium ernannt worden, welchem Ereignisse der Marschall durchaus fremd war. Er ließ keine Zeit verstreichen, um dem Kaiser vorzustellen, wie sehr die Entlassung des Marquis von Palmella der Sache seiner Tochter bei den Kabinetten von Frankreich und England Schaden thun müsse — daß die in beiden Ländern am Ruder befindlichen Staatsmänner den Marquis sehr hoch schätzten und ein Vertrauen in seinen loyalen und edlen Charakter setzten, welches sie Andern nicht schenken könnten, von denen sie nichts oder nur zu viel wüßten. Der Marschall erfuhr natürlich bedeutenden Widerstand, da die Minister überzeugt waren, daß ihre Macht mit der des Marquis von Palmella nicht zusammen bestehen könne; aber sie waren neu ernannt, besaßen das Vertrauen des Kaisers, und einige Vorfälle sprachen zu ihren Gunsten. Der Marschall setzte indessen seine Vorstellungen geraume Zeit hindurch fort, und brachte endlich den Kaiser dahin, daß er an den Marquis von Palmella schrieb. Die Minister erfuhren es, und zwei von ihnen schwuren dem Marschall tödtlichen Haß. Eine Masse von Intriguen wurden sogleich angesponnen, die hauptsächlichste derselben will ich erzählen: Gegen die Mitte des Monats März gestand der Privatsecretair des Marschalls demselben, daß ein Französischen Abenteurer, Namens Sombret, von dem Justizminister Antonio Magalhaens beauftragt worden sei, ihm eine bedeutende Summe zu zahlen, wenn er die Korrespondenz des Marschalls mit England und Frankreich, und besonders die mit dem Capitain Glascock, ausliefern wolle. Hr. Dupau, dies ist der Name des Sekretairs, gestand zu jener Zeit nicht alle diese Umstände; aber Alles wurde später entdeckt. Kurz, der Elende ließ sich erkaufen und lieferte die Korrespondenz aus. Zwei oder drei Tage nach dem 17. März sprach der Marschall mit dem Kaiser über diesen Bestechungs-Versuch, beklagte sich und verlangte Genugthuung. Er kam in seinen Unterredungen sowohl mit dem Kaiser, als mit dessen Lieblings-Minister, Candido Xavier, zu verschiedenen Malen auf diesen Gegenstand zurück. Mittlerweile kamen dem Marschall verschiedene Machinationen der Mi-

nister zu Ohren; man suchte die Meinung zu verbreiten, daß er den Interessen Englands und Frankreichs verkauft sei, und man hörte von einigen Seiten das Wort „Verrath" murmeln. Sich auf sein Gewissen und auf die Reinheit seiner Absichten verlassend, scheint der Marschall jene Gerüchte mit Verachtung aufgenommen zu haben. Als ihm indessen einige Tage darauf das Benehmen seines Sekretairs sehr verdächtig wurde, entschloß er sich, dieser gemeinen Polizei-Intrigue mit einem Male ein Ende zu machen, und ließ deshalb Sombret zu sich rufen, welcher sich auch nach einigen Schwierigkeiten diesem Befehle fügte. Als Sombret dem Marschall gegenüberstand, leugnete er jede Theilnahme an den in Rede stehenden Umtrieben; da er aber nicht unter dem Schutze des Französischen Konsulats stand, so deutete man ihm an, daß er ins Gefängniß wandern müsse, wenn sich nicht ein hiesiger Einwohner für ihn verbürge. Sombret schrieb zu dem Ende zwei Briefe an seinen Beschützer, welche aber unbeantwortet blieben. Seines Patrons Undankbarkeit einer- und die Furcht vor dem Gefängnisse andererseits, veranlaßten ihn zuletzt, ein schriftliches Geständniß abzulegen. Ich habe mir dieses interessante Aktenstück nicht verschaffen können, da es sich in den Händen des Obersten Duvergier, eines vertrauten Adjutanten des Marschalls, befindet; aber es soll einen ausführlichen Bericht über die ganze Angelegenheit enthalten. Des Marschalls Korrespondenz und Tagebuch war ausgeliefert worden; aber zum Unglück für seine Feinde lieferte jedes Wort derselben einen neuen Beweis von seiner Hingebung für die Sache, der er sich gewidmet hat. Der Marschall war unmittelbar nach Entdeckung dieser Schändlichkeit entschlossen, Porto zu verlassen, da er seine Ehre und seinen Ruf daselbst nicht länger für gesichert hielt. Es ist ganz gewiß, daß der Oberst Duvergier, Hr. von Lurde und einige andere Ehrenmänner die größte Mühe hatten, ihn zu bewegen, daß er Genugthuung verlangen und Porto nicht verlassen möchte. Er gab endlich den Bitten seiner Freunde nach. Während der letzten drei Tage haben der Marschall und die Obersten Duvergier und St. Leger da Bemposta mehrere Besuche im Palaste abgestattet, und man versichert, daß sehr ernste Erörterungen statt gefunden haben. Dem sei nun wie ihm wolle, Magelhaens ist mit Schande entlassen worden, und eine Person aus der nächsten Umgebung des Kaisers hat mir versichert, daß Don Pedro ein eigenhändiges Schreiben an den Marschall erlassen habe, worin er sein Mißfallen mit dem Betragen seines vorigen Ministers zu erkennen giebt, und ihm dafür dankt, daß er seinen gerechten Unwillen der öffentlichen Sache zum Opfer gebracht habe. — Ich erfahre so eben, daß die Streitigkeiten zwischen der Regierung und dem Admiral Sartorius beigelegt sind, und daß der fernere Dienst der Flotte dem Kaiser gesichert ist.

London, vom 7. Mai.

Unterhaus. Sitzung vom 6ten. Hauptgegenstand der Debatte war die Bill wegen der Irländischen Kirchenreform, auf deren zweite Lesung Lord Althorp antrug. Herr Goulburn wollte eine besondere Autorisation von Seiten des Königs wegen desjenigen Theiles der Bill, in welchem Einkünfte der Krone aufgehoben werden. Lord Althorp und Herr Stanley behaupteten, daß, nachdem der König in der Thronrede die Untersuchung der Revenüen der Irländischen Kirche anempfohlen habe, eine solche besondere Autorisation nicht nöthig sei. Der Sprecher sagte, die Königl. Botschaft sei zwar nöthig, allein nur bevor das Haus in ein Comitee gehe, nicht jetzt schon. Als Vertheidiger der Bill ließen sich die Herren Stanley und R. Grant hören, deren zweite Lesung endlich mit 317 Stimmen gegen 78 genehmigt wurde. Am 13. d. kommt sie ins Comitee. — Eine Königl. Botschaft empfiehlt dem Hause die Untersuchung des Zustandes der Kronrevenüen von Wäldern und Ländereien.

Das Benehmen des Pöbels bei dem heutigen Anfang der Parlamentswahl für Westminster wurde zuletzt so wüthend, daß einige der bedeutendsten Radikalen einschreiten mußten. Hr. Estcott und Oberst Evans hielten endlich Reden an die Versammlung. Bei der Abstimmung erhob sich keine einzige Hand für Sir John Hobhouse, etwa 20 für Hrn. Estcott und ein wahrer Wald von Händen für den Obersten Evans. Die beiden ersteren verlangten sogleich eine namentliche Abstimmung, welche auch übermorgen beginnen wird.

Vermischte Nachrichten.

Im verflossenen Jahre sind von Hamburg in Magdeburg 654 Fahrzeuge angekommen, die 680,157 Centner Kaufmannsgüter geladen hatten. Abgefertigt wurden nach Hamburg 101 und nach Sachsen 42 Fahrzeuge; außerdem sind aber noch eine bedeutende Anzahl von Elbkähnen mit Kaufmannsgütern bloß durchgegangen, deren Ladungen dem Betrage nach nicht näher angegeben werden können.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die nachstehend bezeichneten Schuhmachergesellen Ludwig Köhler und Carl Friedrich Dehnke sind von Stettin und von Pyritz wegen Bettelns mit Reiserouten hergewiesen; sie haben sich nicht eingefunden; es wird daher gebeten, sie anhalten und herbringen zu lassen.

Ueckermünde, den 8ten Mai 1833.

Die Inspection der Landarmen-Anstalt.

Signalement des Schuhmachergesellen Ludwig Köhler; Geburtsort, Braunschweig; Religion, evangelisch; Alter, 21½ Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, mittel; Bart, blond; Kinn u. Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, mittel. Besondere Kenn-

zeichen: eine Narbe an der Oberlippe und Kinn. Bekleidung, unbekannt.

Signalement des Schuhmachergesellen Carl Friedr. Dehnke; Geburtsort, Pyritz; Religion, evangelisch; Alter, 41 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, stark; Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn u. Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schlank. Besondere Kennzeichen: der linke Arm gebrochen gewesen und auf dem linken Auge blind. Bekleidung: blauer Leibrock mit gelben Knöpfen, graue Tuchhosen, bunte Weste, blaue Mütze, zerrissene Stiefeln.

Todesfälle.

Heute Abend um 6 Uhr wurde uns unsere älteste Tochter Auguste im zehnten Lebensjahre am Lungenschlage plötzlich durch den Tod entrissen.

Stettin, den 14ten Mai 1833.

Friedr. Mey nebst Frau.

Das im 83sten Jahre heute erfolgte Ableben meines Mannes, des Kaufmanns Anton Kühn, beehre ich mich mit betrübtem Herzen hiermit anzuzeigen.

Cammin, den 12ten Mai 1833.

Wittwe Kühn, geborne Steckling.

Heute Morgen um 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigst geliebte Pflegemutter und Schwiegermutter, die Frau Majorin von Brederlow, gebornen von Rosenstädt.

Tief betrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend,

die Hinterbliebenen.

Podejuch, den 13ten Mai 1833.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Den nachbenannten Pfandbriefsinhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, theils entwandt und theils verdorben.

1) Dem hiesigen Bankier Hrn. Wiesenthal, der Pfandbrief Tribsow b, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 8 zu 50 Thlr. (verdorben).
2) Den Erben des Schul-Rektors Erdmann Zilsky zu Alt-Ruppin, der Pfandbrief Saffenhagen, Saatziger Kreises, Stargardschen Departements, No. 16 über 500 Thlr. Gold (verdorben).
3) Dem Herrn Major v. Massow zu Wrietzen a. d. O., — jetzt zu Berlin, — die Pfandbriefe nebst Zinsscheinen: Klein-Toitin, Anklamschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 26 zu 400 Thlr.; Groß-Möllen, Pyritzschen Kreises, No. 16 zu 600 Thlr.; Loist, Pyritzschen Kreises, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, jeder zu 600 Thlr., No. 124, No. 125, No. 126, No. 127, jeder zu 400 Thlr.; Lübzin, Saatziger Kreises, No. 345 zu 100 Thlr.; Stramehl, Borkenschen Kreises, No. 50 zu 400 Thlr.; Heinrichsdorff, Greiffenhagenschen Kreises, No. 26 zu 1000 Thlr., sämmtlich Stargardschen Departements und auf Kurant lautend; Heyde a, Belgardschen Kreises, No. 4 zu 800 Thlr.; Tietzow, Belgardschen Kreises, No. 36 zu 1000 Thlr.; Rabuhn, Fürstenthumschen Kreises, No. 14 zu 300 Thlr.; Mühlenkamp, Fürstenthumschen Kreises, No. 9 zu 700 Thlr.; Manow, Fürstenthumschen Kreises, No. 28 zu 600 Thlr., sämmtlich Treptowschen Departements und auf Kurant lautend; Niemietzke, Stolpeschen Kreises, No. 2 zu 1000 Thlr.; Schönwalde, Stolpeschen Kreises, No. 14 zu 300 Thlr., Wendisch Carstnitz, Stolpeschen Kreises, No. 25 zu 300 Thlr.; Neuhoff-Charlottenhoff, Lauenburgschen Kreises, No. 3 zu 900 Thlr.; Falkenhagen, Rummelsburgschen Kreises, No. 5 zu 600 Thlr.; Neu-Kußiglow, Rummelsburgschen Kreises, No. 6 zu 300 Thlr.; Carwitz, Schlaweschen Kreises, No. 43 über 1000 Thlr., sämmtlich Stolpeschen Departements und auf Kurant lautend (entwandt).

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiemit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und Zinsscheine alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- und Weihnachts-Zinstermine, bei unseren Departements-Kassen zu Pasewalk, Stargard, Treptow und Stolpe in den ersten 8 Tagen des Monats Julius 1833 und Januar 1834, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 26sten Februar 1834, Vormittags um 11 Uhr, in unserem Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. Zinsscheine vorzulegen und weiter rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und Zinsscheine präkludirt und deren verlustig erklärt, und die benannten Pfandbriefe und Zinsscheine werden amortisirt und für ungültig erklärt, und den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zinsscheine gleichen Betrages ausgefertig und ausgereicht werden.

Stettin, den 4ten März 1833.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion. v. Eickstedt-Peterswald.

Ueber das Vermögen der Handlung Johann Gottlob Walter und deren Inhaber, als des Kaufmanns Johann George Wilhelm Walter, des Kaufmanns Johann Gottlieb Ferdinand Walter, der unverehelichten Albertine Walter, der unverehelichten Henriette Walter und der Ehegattin des Kaufmanns Lobeck, Emilie Auguste, geb. Walter, ist unterm 11ten September 1832 der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 15ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

im Stadtgerichts-Lokale anberaumten General-Liquidations-Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath von der Goltz, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Justiz-Kommissarien Hauschteck, Hartmann und Euen in Vorschlag gebracht werden, hieselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concursmasse anzumelden, und deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber sprechenden Urkunden oder auf andere gültige Art nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 29sten Januar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Proclama.

Auf den Antrag eines Interessenten werden alle diejenigen, welche an nachbenannte verloren gegangene Dokumente

1) eine auf das Haus des Kaufmanns Rosenfeldt, vormals Bißmann, sub No. 155 in Bahn Rubrica III. No. 3 für den Kaufmann Ackermann vi decr. vom 26sten Oktober 1816 eingetragene Obligation über 196 Thlr. 18 sgr. 9 pf. nebst Zinsen, vom 20sten Mai 1805,
2) ein auf dasselbe Grundstück Rubrica III. No. 4 für denselben vi decr. vom 26sten Oktober 1816 eingetragenes Cautions-Instrument über 200 Thlr., vom 20sten Mai 1805,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen hätten, hiermit vorgeladen, ihre Rechte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17ten Juli, Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Stadtgerichts-Lokale angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls mit der Amortisation und Löschung im Hypothekenbuche der gedachten Dokumente verfahren werden soll.

Bahn, den 6ten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation.

Bekanntmachung.

Das dem Kolonisten, jetzigen Feldjäger, Johann Christian Friedrich Schultz gehörige, zu Leese belegene Kolonistengrundstück nebst Zubehör, welches auf 547 Thlr. 11 sgr. 8 pf. abgeschätzt worden ist, soll in dem am 9ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pölitz, den 1sten April 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Ober-Landesgerichts sollen Montag den 20sten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichts-Auktions-Lokale zuerst eine werthvolle goldene Medaille, Silbergeschirr, eine silberne Taschenuhr, eine Anzahl ausgezeichneter meerschaumener Pfeifenköpfe mit silbernen Beschlägen; hiernächst aber eine Sammlung gut conditionirter Bücher, hauptsächlich juristischen Inhalts, öffentlich versteigert werden. Das Bücher-Verzeichniß kann beim Unterschriebenen zu jeder Zeit eingesehen werden.

Stettin, den 13ten Mai 1833.

Reisler, Reifschlägerstraße No. 119.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von kiefern Bauholz geringer Sortimenter zum Landbau, und einer kleinen Post kiefern 3füßig Kloben- und Knüppel-Brennholz, ist ein Termin auf den 3ten Juni a. c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, hierselbst angesetzt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Neuenkrug, den 14ten Mai 1833.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hausverkauf.

In Alt-Damm ist ein Haus nebst 2 Wiesen und 2 Gärten in der Fürstenstraße No. 97 aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in Damm, oder in Stettin große Oderstraße No. 14.

Ich bin gewilligt meinen Garten am Vogelstangen-Berge neben dem Logen-Garten zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 1sten Mai 1833. C. D. Nouvel.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die größte Auswahl fertiger Wäsche für Herren, so wie die neuesten Chemisettes, Kragen und Halsbinden, empfiehlt zu den wohlfeilsten Preisen die Leinenwaaren-Handlung von Dobrin & Comp., breite Straße No. 345.

☞ Staubhemden und Mäntel, ☜ wie auch Schlaf- und Morgenröcke, sind zu haben in bester Qualität und zu den billigsten Preisen, bei Dobrin & Comp.

Schönen Portorico-Taback in Blättern und geschnitten, Stärk-Syrop in Fässern und abgestochen, verkauft billig A. G. Glantz.

Neuen Luzern-Saamen offeriren billigstens Fretzdorff & Comp., gr. Oderstr. No. 71.

Hafer zur Saat und Futter verkauft C. A. Schulze, Oderstr. No. 17.

Holländischer Cement ist wieder billig zu haben bei C. F. Langmasius.

Um Raum zu gewinnen sind 400 St. beste trockene fichtene Bretter, von 24 Fuß Länge und ½ Zoll Stärke, sogleich gegen baare Zahlung billig zu verkaufen, und ist das Nähere darüber beim Kaufmann Hrn. C. F. Luck zu erfahren.

Ein gutes Ladenspind mit Glas-Thüren zum Schieben und ein Ladentisch steht billig zu verkaufen Schuhstraße No. 149, parterre.

Für Baulustige.

Eine Partie von circa hundert Stücken stark und mittel kiehnen Bauholz, etwas Viertelholz und Planken, will ich billig verkaufen, und würde ich bei Abnahme des Ganzen außerordentlich niedrige Preise stellen.

Carl Hirsch, auf Jungfernberg.

Schriftliche Anfragen in Stettin, Addr. Herr C. A. Schmidt, Königsstr.

Brennholz-Verkauf.

Einhundert und zwanzig Klafter vorzüglich schönes trockenes buchen Klobenholz, hier bei der Stadt stehend, sollen, um damit zu räumen, zum Preise von 5½ Thlr. pro Klafter verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, billigst bei Ernst Christ. Witte, Speicherstrasse No. 68.

Zwei braune Wagenpferde mit Blässe und sonst gleich gezeichnet, 2 bis 3 Zoll hoch, stehen sogleich zum Verkauf große Oderstraße No. 7, wo sich Kauflustige einfinden wollen.

Ein tüchtiges Wagenpferd, 5 Fuß 6 Zoll groß, steht zu verkaufen. Näheres Heumarkt No. 26, im Laden.

Verpachtungen.

Die der G. G. Stadt gehörige, in der hiesigen Triebseer Vorstadt belegene Wassermühle, die Kupfermühle genannt, soll mit dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Torfmören auf 20 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Aufbots-Termin auf den 30sten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf der Weinkammer hierselbst angesetzt. Die Aufbots-Bedingungen können auf der Stadtkanzlei eingesehen werden.

Stralsund, am 10ten Mai 1833.

Verordnete zur Kämmerei hieselbst.

Vermiethungen.

Die Unter-Etage des Hauses Klosterhof No. 1160, dem Zeughause gegenüber, steht zum 1sten Juli c. zur ferneren Vermiethung frei. Näheres eine Treppe hoch.

Reifschlägerstraße No. 50 ist zu Johannis die dritte Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Stuben, Küche und Kellerraum ist an stille Miether zum 1sten Juli, auch sogleich, billig zu vermiethen; auch eine Hinterstube für eine einzelne Person für 1 Thlr. 20 sgr., Mönchenstraße No. 460.

Baumstraße No. 998 ist die Unter-Etage, ein Laden, Stube, Schlafkabinet, Küche, Kammer, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Am Roßmarkt No. 762, ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, heller Küche, Speisekammer, Gemüse- und Holzkeller, eigenem Boden, Pferdestall zu 4 Pferde, Wagen-Remise zu 2 Wagen zu vermiethen, und kann auf Johannis oder zum 1sten Oktober bezogen werden.

Zum 1sten Juli sind in der Frauenstrasse No. 899 Parterre, 4 Stuben, 1 Cabinet, 1 Kammer nebst Zubehör und Waarenraum zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 70 sind zwei Böden zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, wohlgebildetes Mädchen, von guter Familie, wünscht zu Michaelis dieses Jahres als Erzieherin placirt zu werden. Sie besitzt alle hiezu erforderlich wissenschaftlichen Kenntnisse, und vereinigt mit der Musik das angenehme Talent des Gesanges. Nähere Auskunft hierüber in der Schul- und Pensions-Anstalt der Geschwister Calebow, Papenstraße No. 452.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Lehrling August Köhler aus Anklam und der Arbeitsmann Töch sind nicht mehr in meinem Geschäfte.

August Landt.

Die Holz-Lieferung für den hiesigen Börsen-Bau soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Die unterzeichnete Commission ersucht daher diejenigen, welche hierauf reflektiren, ihre Submissionen versiegelt bis zum 22sten d. bei Herrn C. Müller, am Heumarkt, abgeben zu lassen, bei dem, so wie bei dem Herrn Lemonius, in der Frauenstraße, nähere Auskunft über den Bedarf gegeben wird. Bemerkt wird jedoch, daß das Holz nur von der besten Polnischen Gattung sein darf.

Stettin, den 10ten Mai 1833.

Die Bau-Commission für das Börsenhaus.

Am Sonntage Exaudi, den 19ten Mai, werden in hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Um 8½ Uhr fällt aus.
Herr Konsistor.-R. Dr. Richter, um 8 U. Einsegnug.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
" Prediger Teschendorf, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Succo, um 8¾ U.
" Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
" Prediger Bartz, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Kandidat Algarten, um 9 Uhr.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. Mai 1833.

	Thlr.	gGr.	bis Thlr.	gGr.
Weitzen	1	4	1	10
Roggen	1	1	1	2
Gerste	—	17	—	18
Hafer	—	14	—	16
Erbsen	1	2	1	6

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 14. Mai 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97	$96\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$104\frac{1}{8}$	—
- - - v. 1822	5	$104\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1830	4	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$54\frac{1}{2}$	54
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$95\frac{3}{8}$	$94\frac{7}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{3}{8}$	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	$36\frac{1}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{7}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	4	—	$98\frac{3}{4}$
Pommersche do.	4	105	$104\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do.	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$